

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telefonaufschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Gerumträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Freitag den 7. Juni.

1901.

## Der Doppeltarif.

Der den wichtigsten Gegenstand der Beratungen der zur Tage tagenden Zollpolitischen Konferenz der größten Bundesstaaten bilden sollte, wird von der Regierung fallen gelassen. Nach einer den „Berl. N. Nachr.“ sichtlich von gut unterrichteter Seite zugehenden Information verpricht man sich „in den maßgebenden Kreisen davon nicht mehr die Wortteile, die man früher durch den Doppeltarif zu erreichen glaubte.“ Die „N. Nachr.“ befähigt zugleich — worauf in der liberalen Presse schon wiederholt hingewiesen worden ist — daß die Anregung zur Aufstellung eines Doppeltarifs feinerzeit von Herrn v. Miquel ausgegangen ist. Nach seinem Ausscheiden aus dem preussischen Ministerium haben die übrigen preussischen Reformminister, und speziell die in das Ministerium eingetretenen neuen Männer, wie es scheint, diese Miquel'sche Erbschaft höchlich dankend abgelehnt. Auch der Staatssekretär des Reichsamts des Innern, Graf Rosadowsky, der in der agrarischen Presse als ein Vertreter der Doppeltarifbestrebungen bezeichnet wurde, dürfte in der Zwischenzeit wohl eines besseren belehrt worden sein. Wenn es nach den „B. N. Nachr.“ ferner zu erwarten steht, „daß auch die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten dieselbe Stellung einnehmen werden“, so erzählt sie damit allerdings eben so wenig etwas Neues. Es ist längst bekannt, daß die süddeutschen Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden, das im Uebrigen nur eine Erhöhung der Zölle um 50 Pf. per Doppelcentner zu concedieren geneigt sein soll, und ebenso Hessen — ganz abgesehen von den Hansestädten — dem Vorschlag der Aufhebung eines Doppeltarifs vom ersten Augenblick an ablehnend gegenüberstehen haben. Von der sächsischen Regierung wurde das Gleiche behauptet, seitens des Organs des Bundes der Landwirthe aber bestritten. Die „B. N. N.“ suchen den Agrariern die bittere Pille durch die Beschönigung zu verschlucken: „Eine solche Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß die Reichsregierung in irgend einer Form eine Erklärung abgibt, beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter einen bestimmten Prozentsatz der Lebensmittelpreise zu gehen, falls ein Nachschuß der Lebensmittelpreise beim Abschluß von Handelsverträgen in Zukunft überhaupt noch irgend welche Bedeutung haben sollte.“ Die letztere Bemerkung ist so unfinnig, daß sie wohl nur als eine Verlegenheitsphrase in dem Bestreben, den Agrariern einige freundliche Worte zu sagen, geduldet werden kann. Für den Bund der Landwirthe dürfte diese Ankündigung jedenfalls eine sehr schmerzliche Enttäuschung sein. Noch am Mittwoch Abend glaubte die „Dtsch. Tagesztg.“ daran festhalten zu dürfen, „daß durchaus keine Veränderung in der zollpolitischen Situation vorliegt“.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das oesterreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetprovisorium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, die Sozialdemokraten, die Italiener und die Auswärtigen. — Als längige Ausländer ausgewiesen wurden aus Wäraden 16 dort ansässige Reichsdeutsche, welche zur evangelischen Kirche übergetreten waren. Wie stimmt dazu die Ausrufung des Ministerpräsidenten v. Körber, wonach in der Los von Rom-Bewegung ein Uebermaß von Polizei als schädlich zu erachten sei? — Der oesterreichisch-ungarische Votschaster in Berlin wurde am Mittwoch Mittag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen. — Die ungarische Delegation verhandelte am Dienstag über das Budget des auswärtigen Ministeriums. Der Referent Falk beantragte die Annahme des Budgets unter dem Ausdruck der warmen Anerkennung des Vertrauens für den Grafen Soluchowski. An der Debatte, die

nicht zum Abschluß kam, beteiligte sich eine größere Anzahl von Rednern, welche mit Ausnahme von Ugron sich mit dem Antrag des Referenten auf Annahme des Budgets einverstanden erklärten. Außer Ugron und Rasowsky stimmten dieselben auch dem Vertrauensvotum für den Grafen Soluchowski zu. Rasowsky verweigerte das Vertrauen, weil die Monarchie im Dreiband, zu dessen Anhängern er sich bekenne, nicht genügenden Schutz ihrer materiellen Interessen fände. Sollo brachte sodann einen Antrag ein, in welchem eine stärkere Betonung der ungarischen Selbständigkeit in der auswärtigen Politik gefordert wird.

**Italien.** In der italienischen Deputirtenkammer brachte am Dienstag Finanzminister Wollemborg Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Maßnahmen ein. Der Minister verlangte, daß dieselben an die Kommission vertrieben würden und daß bis dahin die Berathung des Gesetzentwurfs ausgesetzt werden solle. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden.

**Frankreich.** In das französische Budget für 1902 die Einkommensteuer im Prinzip aufzunehmen, hat die Budgetcommission der Deputirtenkammer am Dienstag mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen. — Die französische Deputirtenkammer begann am Dienstag die Berathung der Vorlage betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter. Der Berichterstatter Guieyette trat für die Vorlage ein. — Ein Nachspiel zu den vorjährigen Staatsgerichts-Verhandlungen gegen Déroulede und Consorten wird Frankreich demnächst erleben. Neulich war der „Nationalist“ Graf Kur-Saluces nach Paris zurückgekehrt, der seine Zeit ins Ausland flüchtete. Man ließ ihn einige Wochen unbeschäftigt. Jetzt melbet aber „Wolfs Bureau“ aus Paris, daß der General-Staatsanwalt am Staatsgerichtshof am Dienstag Abend den Grafen Kur-Saluces verhaften ließ. Es verlautet, der Präsident des Senats werde den Staatsgerichtshof für den 24. Juni einberufen. Er schließt sich der Anschauung an, daß der Prozeß Kur-Saluces als eine Fortsetzung des Prozesses von Déroulede und Marce! habert zu gelten habe. Es wird daher der am 4. September 1899 constituirte Staatsgerichtshof auch Kur-Saluces abzurufen haben, und zwar wird der Gerichtshof aus denselben Senatoren wie damals zusammengesetzt sein.

**Spanien.** Wie es bei den spanischen Wahlen gemacht wird, weiß man ja, aber das „liberale“ Ministerium Sagasta hat es doch sehr toll getrieben. Wie „Wolfs Bureau“ melbet, übersandte die Kammer der Regierung eine Liste von 164 beabsichtigten Wahlen.

**Portugal.** Die portugiesischen Cortes sind am Mittwoch durch königliches Dekret aufgelöst worden. Die Neuwahlen finden im October statt und der Zutritt der neuen Cortes ist auf den 2. Januar nächsten Jahres festgesetzt.

**Türkei.** Der Gouverneur von Kreta, Prinz Georg, hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kopenhagen die Mächte verhandigt, daß er die Verlängerung seines Mandates als Gouverneur von Kreta unter der Souveränität des Sultans nicht wünscht und nicht anzunehmen beabsichtigt. Seine Amtszeit laufe am 26. August ab. — Die serbische Regierung hat am Dienstag wegen der neuerlichen Grenzverletzungen durch Albanen, wobei zwei serbische Soldaten getödtet wurden, bei der Botschaft Protest erhoben und droht, falls nicht Wandel geschaffen werde, mit Reppressalien. — Mit Rücksicht auf einen Beschluß des türkischen Justizministeriums, daß ausländische Advokaten nicht mehr vor türkischen Gerichten pladiren dürfen, wenn sie nicht eine besondere Erlaubnis besitzen, richteten die in Konstantinopel ansässigen Advokaten an die Botschaster ein Memorandum, in welchem sie, auf die Ungefügigkeit der erwähnten Maßnahme vom Standpunkt des türkischen Rechts und der zwischen den Mächten und der Botschaft bestehenden Verträge

hinweisend, ausführen, daß die Rechte der Ausländer durch die genannte Maßnahme verlegt seien, und die Botschaster bitten, bei der Botschaft Schritte zu thun, damit ihnen die freie Ausübung der Advocatur, entsprechend den türkischen Gesetzen und den bestehenden Verträgen, gewährt werde.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ließ schon eine in Kapstadt am Dienstag veröffentlichte amtliche Befragung über die Lage in der Kapkolonie das abermalige erfolgreiche Vordringen der Buren überall, wo sie sich zeigen, erkennen. Es heißt darin: Krugingers Kommando hat, durch einige andere Burenkommandos verstärkt, mit im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stormberg überschritten. Die Buren wurden bei Molteno zurückgeschlagen und greifen jetzt Jamestown an. Ein anderes Kommando steht südlich von Ventersdorp; zu demselben stießen neuerdings 100 vermutlich von Snyman befehligte Buren, die den Danielesfluß bei der Vredes-Drift und die Bahnlinie bei Achtterang überschritten. Außerdem befinden sich kleine Kommandos in den Bezirken Fijthriver und Maraisburg. Inzwischen ist die schon gestern mitgetheilte weitere Depesche Lord Kitingers vom 4. Juni aus Pretoria eingegangen, die folgende Höhepost enthält: Jameson ergab sich am 2. Juni vor mittags Krugingers Kommando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadtwache und die hiesigen Freiwilligen übermächtig, bevor Hilfspuppen eintreffen konnten. Unsere Verluste sind 3 Tode und 2 Verwundete, die Verluste der Buren sollen größer gewesen sein. Die Borräthe wurden von den Buren erbeutet, die Garnison wurde freigelassen. Ich habe General French mit den Operationen in der Kapkolonie betraut. Nach Privatmeldungen dauerte der Kampf 4 Stunden. Die Buren machten 300 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und große Kriegsvorräthe. — Auf diese Weise erfährt man auch einmal etwas von General French, dem entscheidenden Jahrgang der in Südafrika zur Vererbung gelangten englischen Heerführer. Wo mag der solange gesucht haben? Beinahe scheint es, daß Kitinger ihm ungnädig genommen war und seiner Dienste erst wieder begehrt, nun die Noth in der Kapkolonie groß ist. — **Auch im Norden** wird hart gekämpft, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bestimmt, denn Lord Kitinger melbet nur lafonisch: „Der Feind greift Diron's Colonne in Stärke von 1200 Mann unter Kemp an.“ Diron ist beinahe ausschließlich bei Blaffontein von den Buren gründlich verhauden worden. Nachträgliche Londoner Privatmeldungen über den Kampf bei Blaffontein schildern dessen Verlauf wie folgt. Das Gros der Truppen Diron's escortirte einen großen Konvoi nach dem Lager, als es von Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selber leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den unglücklichen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wüthendes Handgemenge entfiand, und Delarey entging mit genauer Noth der Gefahr, getödtet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonnet gekürrt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen fünfzig Tode zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Briten nach der ersten Salve fielen. Die Yeomanry vertheidigte die Kanonen, bis sie nahezu bezimirt war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt würden. Diese Umficht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonnetangriff des Regiments Derbyshire war unüberwindlich.

## Zur Lage in China.

Nachdem der Stand der Verhandlungen

mit China jetzt zur theilweisen Räumung von Peking geführt hat, hat, wie „Wolffs Bureau“ am Dienstag offiziell mittheilte, der Kaiser dem Gesandten in Peking, Mumm v. Schwarzenstein, den Kronenorden 2. Klasse mit Stern und dem Ord. Legationstrah in Auswärtigen Amt Reichet den Kronenorden 2. Klasse verliehen.

Die Heimkehr der deutschen Linienschiffdivision erfordert eine Fahrtdauer von 75 Tagen, während die Ausreise von Wilhelmshaven nach Wüfung nur 54 Tage beansprucht. Diese Verzögerung wird durch die Verlängerung des Reisewegs und des Aufenthaltes in den Anlaufhäfen und durch die lange Stationierung der Schiffe in den chinesischen Gewässern bedingt, wo nun die notwendigen Instandhaltungsarbeiten ausgeführt werden konnten. Auf der Fahrt von Colombo nach den Seychellen passiren die Linienschiffe den Äquator. Es ist das erste Mal, daß eine deutsche Panzerschiffdivision die Linie überschreitet und südliche Breiten befährt. Die Seychellen gelten als Erholungsstation für unsere ozeanischen Kreuzer. Die Durchquerung des Indischen Ozeans wird die Tropenhitze mildern und die Besatzungen für die Fahrt durch die Gluthitze des Rothen Meeres kräftigen.

Ueber die Vertheilung der deutschen Kriegsschiffe in Ostasien wird der „Köln. Ztg.“ aus Kiel geschrieben: Vizeadmiral Bendemann nimmt nach dem Abgang der Linienschiffdivision die Vertheilung der Seestreitkräfte auf die wichtigsten Plätze nach gänglich neuen Gesichtspunkten vor. Die Linienschiffe besetzen in erster Linie die Yangtse und die Behnmanung. Dort müssen jetzt die Kreuzer den Ueberwachungsdiens betreiben. Vor Tjingtau ankert außer dem Wachtschiff „Irene“ nur der kleine Kreuzer „Seeader“. Zur Leitung des Ueberwachungsdiens im Yangtsegebiet ist der Schwadronschef mit dem Flottenflaggschiff „Fürst Bismarck“ und dem großen Kreuzer „Kaiserin Augusta“ von Tjingtau nach Wüfung abgegangen. Der dritte große Kreuzer, die „Hertha“, ankert vor Taku. Diese drei Schiffe bilden jetzt den Kern des ostasiatischen Kreuzergeschwaders. Die „Janja“ befindet sich noch in der Südfsee. Im Yangtsegebiet sind den geschützten Schiffen drei kleine Kreuzer beigegeben: die „Orion“ befehligt die Mündung, der „Vuffard“ den Umlauf und die „Schwalbe“ den Mittellauf. Der „Geier“ und der „Jaguar“ kreuzen im südlichen China. Die „Hertha“ unterfährt der „Luchs“ in der Behnmanung, und der „Jüdis“ hat eine Rundfahrt in Ishigoloff beendet, die der Entdeckung und Bestrafung chinesischer Räuberbanden galt. Contre-Admiral Kirchhoff wird sich nach der Beendigung der Südfsee-Expedition an Bord der „Hertha“ einschiffen und die Operationen in den nordchinesischen Gewässern leiten.

Mit dem Grafen Waldersee an Bord ist die „Hertha“ am Dienstag von Taku nach Korea (Japan) in See gegangen.

Eine große Feuersbrunst ist, wie „Wolffs Bureau“ aus Peking vom Dienstag meldet, dort in der „verbotenen Stadt“ ausgebrochen. Die Japaner und Amerikaner halten den betroffenen Stadtheil streng abgesperrt. Näheres war daher vorläufig nicht zu ermitteln.

Der Kravall in der Takurstraße zu Peking einhand, wie „Wolffs Bureau“ am Dienstag meldet, aus einem Wirthebauereit, in den die englische Polizei eintritt. Der Kampf auf der Straße wurde mit Feuer- und mit blanken Waffen geführt. Zwei Franzosen sind todt, vier Franzosen, drei Deutsche und vier Engländer sind verwundet. Die Wunden der Deutschen sind un gefährlich. Dem Vorfalle kommt keine politische Bedeutung zu. Wie das „Wolffs Bureau“ weiter meldet, wohnen dem Begräbniß bei dem Zusammenstoße getödteten französischen Soldaten der Generalfeldmarschall Graf v. Waldersee und zahlreiche deutsche Abordnungen bei. Es sind strenge Maßregeln getroffen worden, um weitere Reibungen zwischen den verschiedenen Contingentsgruppen zu vermeiden. — Der englische General Gaselee betrachtet den Vorfalle in Peking lediglich als einen in Folge Trunkenheit entstandenen Streit, wie er in jeder Garnisonstadt leicht vorkomme; derselbe löse nicht die zwischen den englischen und französischen Behörden bestehenden herzlichen Beziehungen.

Drei Votschafter des Kaisers von Korea, welche schon in Marseille angekommen sind und die nach Paris, Berlin und London gehen sollen, haben nach dem Marceller Correspondenten des „Echo de Paris“ eine Mission von hoher politischer Bedeutung. Sie sollen eine directe diplomatische Verbindung herstellen, und das in einem Augenblicke, wo Japan und Rußland die diplomatische Vertretung Koreas zu konstatiren suchen. Die deutsche Regierung habe den Generalconsul Müller in Marseille telegraphisch angewiesen, sich dem nach Deutschland gehenden Votschafter zur Verfügung zu stellen.

## Deutschland.

Berlin, 6. Juni. Der Kaiser empfing vorgestern Mittag die Mutter und Gemahlin des in Peking ermordeten Gesandten Frh. v. Ketteler. Zur Frühstückstafel war Generaldirector Vallin geladen. Gestern Vormittag hörte der Kaiser den Vortrag des Chefs des Civilcabinetes und empfing später den Befehliger Gesandtschaftsbesoldungsbureau.

(Ueber Reisedispositionen des Kaisers) wird der Münch. „Allg. Ztg.“ aus Berlin telegraphirt: Es überrascht hier die von St. Petersburg kommende Nachricht, der Kaiser werde im August nach Rußland zur Theilnahme an Truppenübungen sich begeben, in feiner Weise. Es war bereits aufgefalle, daß neuer so wenig Bestimmtes über die Reisedispositionen des Kaisers im Sommer bekannt wurde. Nur die autorisirten Dements der Nachrichten, daß das Reichsoberhaupt nach den Jagdgründen des Erzherzogs Friedrich, sowie daß er nach England gehen werde, lagen bis dahin vor. Man darf wohl annehmen, daß wenn der Kaiser nach Rußland geht, er vom Reichsfinanzler begleitet sein wird.

(Zum Gumbinner Prozeß) wegen der Erneuerung des Rittmeisters v. Kroßig bringt der „Reichsboten“ eine Zuschrift „von einem älteren früheren Offizier v. W.“, in welcher die Art, mit der wiederholt während der Verhandlung die Deffentlichkeit ausgeschlossen ist, gerade vom militärischen Standpunkt aus lebhaft bedauert wird. Der Ausschluß der Deffentlichkeit habe für die Zwecke des Gerichts nichts genügt; aber die Einsicht in das Drama des Prozeßes wurde dadurch sehr erschwert und machte das Durchsehen desselben für das Publikum unmöglich. Die Phantasie des Publikums malt sich die Dinge nur schwärzer aus, als sie in Wirklichkeit sind. So viel gehe hervor, daß der Wörber den Rittmeister v. Kroßig nur aus Rache für erlittene Unbill, für ungerathene, entwürdigende Behandlung niedergeschossen habe. „Und keineswegs ist er hierbei von Wohnvorstellungen irrefleitet worden. Daß der Erschossene bis zur Ungerechtigkeit streng gegen seine Untergebenen gewesen ist, das war nicht möglich. Geschwäh in den beiden Garnisonen Stallopunen und Gumbinnen, in denen er längere Zeit gestanden hat; es wird zum Theil durch die Aussagen seines nächsten Vorgesetzten, des Regimentskommandeurs, und durch die große Aufmerksamkeit bestätigt, die bei der Deduction der Leiche der Beschaffenheit des Gehirns gewidmet wurde. Hoffte man doch aus einaigen anormalen Entdeckungen desselben eine Erklärung für das schonungslose Verhalten des Schwadronschefs gegen seine Unteroffiziere und Leute zu finden.“ Hätte man nicht die Deffentlichkeit ausgeschlossen, so würde die große Masse auf den ersten Blick erkennen können, daß der erschossene Rittmeister ein ganz eigenartiger Vorgesetzter gewesen ist, der in der gesamten preussischen Armee kaum seinesgleichen gefunden haben würde, während so die Phantasie ungestört arbeiten und mühelos die Enttarnung des meuchlings Geistes der Allgemeinheit unterschieben konnte. Auch würde sicherlich durch eine geringere Beschränkung der Deffentlichkeit allen denen ihr böses Handwerk gelegt werden, die es auf den hochangesehenen, mit dem Schwarzen Adlerorden geschmückten Vater, General der Kavallerie v. Kroßig, zurückzuführen wollen, wenn der Sohn jahraus jahrein an der Spitze einer Schwadron gelassen wurde, trotzdem alle Welt wußte, wie hart er seine Untergebenen behandeln konnte. — Der ermordete Rittmeister v. Kroßig hatte nach der „Magdeb. Volksstimme“ im vergangenen Jahr eine Festungstrafe von neun Monaten in Magdeburg zu verbüßen. Aus welchem Anlasse, vermag das Blatt nicht zu sagen.

(Colonialpost.) Ueber eine deutsche Niederlassung auf der Insel Kumak, sechs Seemeilen von Farsan, am Eingang des Rothen Meeres, die von der Türkei Deutschland als Kohlenlieferant vermiehet oder überlassen wurde, berichtet nach der „Wolff. Ztg.“ ausführlich die letzte aus Diliuti in Paris eingegangene Post. Die deutschen Behörden warben in Hebrida zahlreiche Maurer, Zimmerleute und Erbsarbeiter an und haben bereits mehrere Gebäude und Landungsstege errichten lassen.

## Provinz und Umgegend.

Magdeburg, 4. Juni. Ein großes Feuer entstand in der Nacht zum Dienstag gegen 12 Uhr auf dem in der Sudenburg, Hellestraße 1, belegenen Märterischen Grundstücke. Beim Eintreffen der Feuerwehre fanden von dem alten, aus Fachwerk erbauten umfangreichen Wohngebäude der ganze Dachstuhl und einige Räume des Dachgeschosses in hellen Flammen. In dem Gebäude wohnten neun Familien; die im Dachgeschoss wohnenden fünf

waren dermaßen im tiefen Schlaf von Feuer überrascht worden, daß den Meisten der Rückzug über die Treppe bereits abgeschnitten war. Die in dem Nebengebäude auf demselben Grundstücke wohnenden Nachbarn und einige hingewinkelte Leute stellten schleunigst Leitern auf, sobald ein großer Theil, wenn auch nur halbgeleitet, aber unversehrt ins Freie gelangen konnte. Drei Mitglieder der am meisten gefährdeten Familie Friede, ein junger Mann von 20 Jahren, sowie dessen Schwester von 13 und 18 Jahren, sprangen aus den Fenstern des Dachgeschosses auf hinuntergeworfene Betten und zogen sich demselben Verstauchungen der Beine zu, das sie ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Beim Eintreffen der Wachen waren sämtliche Bewohner georgen.

Leopoldshall, 31. Mai. Am Sonnabend Nachmittag wurde von einer hiesigen Firma der Verlust eines Werthbriefes bemerkt, und die sofort vorgenommenen Recherchen ergaben, daß der Brief nur auf der Post, im Schalterraum, verloren sein konnte. Der Brief war inzwischen von dem Bekräftigung Willy Jahr gefunden worden, der den Brief eben zur Polizei bringen wollte, als der Sohn des betreffenden Fabrikanten sich als der Verlierer bekannte. In dem Briefe waren an der Hand 15000 Mark; dem erlichen Finder sind von der Firma 161 Mark als Finderlohn ausgezahlt worden. Heiligenstadt, 31. Mai. Die Gesamtkosten des neuen Elektrizitätswerkes stellen sich, wie jetzt festgestellt ist, auf 151000 Mk., das sind 20000 Mk. mehr als der Anschlag war. — Die elektrische Straßenbeleuchtung stellt sich auf 4000 Mark pro Jahr, das sind 2200 Mk. mehr als die frühere Petroleumbeleuchtung.

Ziesar, 3. Juni. Die polizeiliche und ärztliche Untersuchung der Leiche des Pferdehändlers Söhler hat ergeben, daß Selbstmord vorliegt, begleitet allerdings von mangelnden Umständen, die darauf schließen lassen, daß ein Mord vorliegt.

Mauen, 1. Juni. Das Pferd des Gutsbesizers Galler in Spielmes bei Neuh wurde bei einer Ausfahrt arg von liegenden Bienen belästigt. Das Pferd wurde dadurch unruhig und schlug aus, reizte aber damit die Bienen berart, daß diese sich in großer Menge auf dem Pferde niederließen und es so zurichteten, daß es wahrscheinlich getödtet werden mußte. Einer Herde flüchtigen Bienen in die Augen, und die Rückenfalten tödteten sie durch ihre Stiche. — 25 fette Schweine sind während der Pfingstfeiertage auf der Eisenbahnfahrt von Berlin nach Delitzsch im Eisenbahnwagen erstickt.

Weimar, 1. Juni. Die Untersuchung gegen hiesige und auswärtige Frauen wegen Verbrechen gegen das feimende Leben hat nachgerade enorme Dimensionen angenommen. Fast täglich finden Verhöre statt und stets ergibt sich die Deffentlichkeit weiterer Personen. Die Hauptschuldige hat augencheinlich einen Großbetrieb eingerichtet, um auf diesem Wege erhebliche Summen zu verdienen. Von den unter Anklage gestellten Frauen sind mehrere, die die erkannten „Hilfsmittel“ an andere Bedürftige theilweise abgetreten haben, also doppelt schuldig erschienen, nur nach Zahlung einer mehr oder minder hohen Caution von der vorläufigen Inhaftnahme befreit worden.

Gera, 1. Juni. Einen grauerregenden Anblick gewährte der Abmarsch eines landwirtschaftlichen, mit zwei Pferden bespannten Wagens von der Höhe an dem Eisenbahn-Übergang in der Nähe der „Kleinen Mühle“. Infolge eines Klagenfildes waren die Pferde schon geworden und raffen dort den steten Abgang hinunter, wobei sich Pferde und Wagen mehrmals überschlugen, bis ein dichtes Weidenkräutler der tollen Fahrt ein Ende machte. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, das Sattel Pferd stark, das andere nicht erheblich verletzt.

## Bermittlertes.

(Der Deutsche Verein für intelligente Licht-Luft-Sport) hat das von seinen Mitgliedern geschlossene Licht-Luft-Sportbad auf dem Gelände der Radrennbahn „Kurfürstendamm“ in Berlin am Donnerstag durch einen „Nachmittag im Paradies“ feierlich eröffnet. Das eigenartige Fest war in der That ein paradiesisches, denn die meisten Teilnehmer, sowohl die zünftigen Mitglieder des „Sommerordens“, wie auch die zahlreichen Gäste, präsentirten sich nackt und hatten nur durch Anlegung einer feinen Badeschle der „Wode der Neuzeit“ Rechnung getragen. Nur einige wenige, wie Emanuel Keldner, hatten noch eine Art römischer Toga übergeworfen und erst in vorgedrückter Stunde wogten sich einige „ganz Moderne“ im „leichten Sportanzug“ hinein in den Kreis der Nackten. Unter den Anwesenden waren alle Stände vertreten: Ärzte, Sportkünstler und junge Künstler. Nach Antrreden der Herren Dr. Gebhardt und Dr. Luge gaben sich die Nackten, von denen einige inzwischen ihre Körper mit farbigen Arabesken bemalt hatten, allerlei tanzähnlichen Spielen hin, bei denen es freilich an einer gewissen Betung fehlte. So blieb man etwa fünf Stunden bei Spiel, Musik und Tanz in ungezwungener Weise vereint. Das neue Licht-Luft-Sportbad nimmt den vom Winterelodrom umschlossenen freien Raum ein, es ist ein von einer Kuppel nach Süden gelegenes Oval von etwa ein Morgen Größe mit Ziergärten, Laun-Tennis-Platz und dergl. Auch für Sandbäder, Brausen u. dergl. sind Vorkehrungen getroffen, während die Badestelle des Schwabens Gelegenheit zum Betreuen und Radfahren bietet.

Das Sportbad soll natürlich in erster Reihe den Kurzweck dienen, es soll dann aber vor allem auch eine Stätte sein zur Pflege des Nachruhrens. Prof. Bogas hat schon früher hier in Berlin einen Nachruhrentempel für Künstler begründet und man will nun diesen Sport, mit dem man an die allgütigste Gymnastik anknüpfen vermehrt, in weitere Kreise tragen. Geplant ist ferner die Begründung einer besonderen Gymnastik-Schule unter Führung deutscher Eigenart.

(Der Hirschlag) am Freitag in Berlin sein erstes Opfer gefordert. Der 33-jährige, verheiratete Arbeiter Wilhelm Zahn aus der Weidenbörcherstraße, der auf einem Festmahl in der Antonienstraße zu Mittag, nach dort gegen 6 Uhr nachmittags plötzlich anzuwachen und vor das Bewußtsein. Im Park Gerbardstraße hat er im Laufe der Nacht, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

(Mit dem Baueiner städtischen Uferpflanzung) wird es jetzt in Berlin Ernst. Im diesem Sommer hat der Magistrat beschlossen, der Firma Holzmann in Frankfurt a. M. den Auftrag zu erteilen, ein Projekt mit Kostenaufschlag für eine Uferpflanzung nach Wedding (Gerbardstraße) durch die Stadt bis nach Schönberg auszuführen, und der Verschönerung zu unterbreiten. Der Magistrat bewilligte zunächst 20000 M. hierfür vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordneten.

(Zu Gerüchten von einem Mord) gab bei Berlin ein Fund Veranlassung, den am Sonnabend ein „Kattorförder“ in der Gegend des Bahnhofs Ebersstraße machte. Dort wird ein Feld aufgedeckt, u. A. auch mit dem Mann ein Stein, ein Hund und einen Arm eines Menschen, die bereits in Verbindung übergegangen waren. Die Schöneberger Kriminalpolizei ließ das Feld abstecken, fand aber nichts weiter. Sie kam bald zu der Überzeugung, daß die Leichenteile von einem Körper herrühren, der von einem Mediziner bearbeitet worden ist, und die von diesem in einen Müllhaufen geworfen worden sind.

(Ein Kindesmord) ereignete Sonntag Abend die Wermüder des Hauses Dornauerstraße Nr. 10 in Berlin in große Aufregung. Dort wohnte im zweiten Stock seit dem 1. M. der Arbeiter Peter Walter mit seiner Frau und drei Kindern, von denen das Älteste fünf Jahre alt ist, während das jüngste, ein Mädchen Namens Cora, erst am 13. April d. J. geboren war. Das Ehepaar besaß eine 13-jährige Kindstute in der empfindlichen Rasse. Am Sonntag machten die Leute einen Ausflug. Zur Bewachung der Kinder holten sie die Mutter der Frau Walter, Frau Band, die dem Rind egeben ist. Diese genas Sonntag Nachmittag eine Menge Alkohol, schickte dann die beiden ältesten Kinder auf die Straße, während das Älteste sich in den Hof auf sein Sofa. Als die krumme alte Cora, die sich anfangs, schlug die Gehirnhaut zweifeln die kleine, hinter das das entmenschte Weib das Kind und warf es durch das Fenster vor die Führe der auf dem Hof stehenden Pförtnerin. Mit gebrochenen Gliedmaßen und zerstückelterm Schädel blieb das Kind tot auf dem Pflaster liegen; nun suchte die Gehirnhaut die Verletzte zu spielen. Der Aufseher der Polizei, die sie hinterher antraf, sich angusschauen und zu folgen, geschah sie erst nach langem Sträuben. Frau Band befindet sich noch im Gewahrsam der Kriminalpolizei.

(Durch den Zusammenstoß zweier Straßenbahnzüge) wurden am Sonntag in Regel bei Berlin

10 Passagiere verletzt. Drei derselben, Kaufleute, hatten schwere Verletzungen davongetragen, zwei hatten Armbrüche, der dritte einen Hüftknöchelbruch erlitten, sie mußten nach dem St. Gerbard-Spital in der Willersstraße gebracht werden. Sieben Andere, Männer und Frauen, waren durch Glasplitter verletzt worden.

(Kamillenträgliche) Montag Nachmittag wurde in Frankfurt a. M. ein Ehepaar mit seinen drei im Alter von 7, 13 und 21 Jahren stehenden Söhnen in seiner Wohnung tot aufgefunden; der Tod war durch eine Vergiftung durch Drogensubstanz herbeigeführt. Wahrscheinlich liegt Selbstmord vor.

(Eine Liebessträgbliche) wird aus München gemeldet. Am frühen Morgen des 2. Juni wurden auf dem Waldwege in einem Kabin die Leichen des 33-jährigen Schauspielers Richard Spiel (genannt Wölfel) aus Graz und der 24-jährigen Frau von Spiel, einer Münchnerin, die Tochter eines Oberleutnants, aufgefunden. Alle Anzeichen nach haben die beiden den gemeinsamen Tod durch Erhängen gefunden. Zwischen den beiden befand sich seit längerer Zeit ein Liebesverhältnis, das von dem Vater des Mädchens nicht gebilligt wurde.

(Einen gräßlichen Tod) fanden zwei Knaben in Wismar. Seit 14 Tagen wurden die Knaben vermisst, und man glaubte, daß dieselben sich einer Bootsanreise angeschlossen hätten. Als ein Geschäftsmann am Sonntag in Dörsdorf gewahrt war, öffnete, fand er die Leichen der Knaben. Diese hatten sich in Dörsdorf in die Kisten geschlichen, um billig nach Hause zu kommen. Die Kisten jedoch die Knaben den Erhängungsstod fanden.

(Verhaftete) wurde am Sonnabend in Madrid der mexikanische Gesandte in Madrid, der Schatzmeister des Erbprinzen von Guadaluara. Chavez befand sich mit 70000 untergegangenen Geldes in Begleitung seiner 17-jährigen Geliebten Maria Bahilla. Sie waren tags vorher auf der mexikanischen Botschaft gewesen, um Chech in Höhe von 30000 Pesos gegenwärtig zu lassen. Der Botschafter hatte sich und benachteiligte die Polizei.

(Als Mörder der Frau Augustin) in Wittenberg bei London ist am Donnerstag der Gelehrte, der Leibarzt William Augustin verhaftet worden. Die Ermordete soll zwar kurz vor ihrem Tode im Hospital bestimmt ausgesagt haben, daß sie den Mörder nicht kenne, und die Beschreibung des Mannes, der in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag zusammen mit der Ermordeten in das Logishaus kam, aber den hinter sich ließ, als ein Ausländer gewesen ist. Bei der Verhaftung am Mittwoch wurde aber der dabei freiwillig als Zeuge ersehene William Augustin von der Frau des Verwalters des Logishauses bestimmt als der Mann wiedererkannt, mit dem zusammen die Ermordete in jener Nacht der Schlafraum gemietet hatte. Sie machte der Polizei davon Mitteilung, und Donnerstag früh identifizierte sie den Mann von Neuem auf der Polizeistation.

(Ein vierjähriger Mörder.) In einer Vorstadt Wiens ereignete sich dieser Tage ein entsetzlicher Verfall. Eine vierjährige Söhnchen eines Barbers starrte, mit einem Blutverwund in der Hand, auf der Schwelle des Ladens. Ein etwa vierjähriger Knabe wollte ihm das Brot nehmen,

und weil der Kleine es nicht losließ, stach er ihm einen Schaber in den Rücken. Das geladene Kind erlag der Verletzung. Der überlebige Mörder lief davon, und war zunächst nicht zu ermitteln. Freitags ließ es das Kind, ihn ausfindig zu machen. Ein Schüler erzählte, ein kleiner Bursche habe bei ihm einen Schaber mitgenommen; der Kleine habe Wangel und sei sehr feig gewesen. Man fand einen Schüler Wangel, dessen vierjähriger schwächlicher Knabe Franz lustig mit Kindern spielte. Der Knabe wollte zuerst nicht mitgehen, gefand aber dann, daß er den kleinen Barbersohn wegen des verletzten Butterbrotes gesuchen habe. Ein 13-jähriger Bruder Wangel's befand sich schon in einer Gefängniszelle.

(Von einer Eingeborenen - Revolte) in Maranão (Brasilien), der 200 Geistes zum Opfer fielen, berichten die „Annalen der Franziskaner“. Die Indianer der Mission São Alegre gemessen das vollste Vertrauen der Missionare. Am 14. März erschienen sie aber bewaffnet in der Kirche, während die gesamte Kolonie zur Hilfe bereit war. Sie umglichen Kirche und Kloster, so daß niemand entkommen konnte, und schloßen auf die Wände gerade im Moment der Wandlung, als die Gemeinde laute. Es erfolgte eine unbesiegbliche Panik. Die Kolonie versuchten zu entfliehen und mit ihnen alles, was in der Kirche war. Hieraus griffen sie zwei Frauen an und machten dort auch alle Weiber und deren Diener nieder. Die Opfer bezogen man auf 200 Personen. „Die Ratsblütigkeit dieser Indianer“, so heißt es im Bericht, ist unbeschreiblich. Sie zeigten sich stets so heiter und anständig, daß niemand hätte vermuten können, wieviel grausame Pläne sie hegten. Es genigte jedoch ein großer Befehl ihres Häuptlings und ihr Blutdurst erwachte im Augenblick. Man rüstet jetzt eine starke Strafexpedition aus.

### Reclameheft.

### Obgleich Operation die einzige Rettung schien, durch Rongoa-Salbe geheilt.

Ich litt an einem offenen Geschwür an der Brust und verschiedene Ärzte mußten mir nicht zu helfen, sondern gaben mir den Rath, mich in einer Klinik einer Operation zu unterziehen. Da bekam ich zufällig ein Buch in die Hände, worin von der vorzüglichen Rongoa-Salbe geschrieben stand. Ich ließ mir einen Topf kommen und bin jetzt nach Verbrauch desselben fast geheilt.

Witwe Schmidt.

Brachhausen 6. Kirchbunden in Westf.

17. März 1901.

(Rongoa-Salbe Bestandtheile: 25 Extract / Siphonia tetrapora (Siphonococci), 30,0 Kamferöl, 25,0 Boroline weiß 25,0 Boroline, 0,5 Benzol-Natron.)

Rongoa-Salbe ist zu beziehen von:

Löwen-Apotheke in Magdeburg; Adler-Apotheke in Aschersleben; Johannis-Apotheke in Halberstadt; Löwen-Apotheke in Staßfurt.

### Anzeigen.

Hierbei die Zahl übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber seine Verantwortung.

### Familien-Nachrichten.

Heute Mittag 1/2 Uhr entschlief nach langem schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater, Groß- und Schwiegervater, der Gürtnermeister

### Carl Leonhardt.

Meinen Freunden und Bekannten gelte dies Todesvermerk an

die trauernden Hinterbliebenen.

Hierschedel, den 5. Juni 1901.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachm.

2 Uhr statt.

Mittwoch Mittag 12 Uhr nach nach schweren Leiden unter liebes kleine Selma im Alter von 1 Jahr 11 Monaten.

Dies gelte stichtest an

August Korsawe und Frau.

Für die zahlreichen Beweise liebevoller Theilnahme beim Beimgange unserer theuren Entschlafenen sagt herzlichsten Dank

Familie Joh. Wallenburg. Merseburg, d. 6. Juni 1901.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichsten Theilnahme beim Beimgange unserer theuren Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

Familie Götzke und Haussner.

Amthliches.

Lotterie-Anzeige.

Zur 1. Klasse 205. Lotterie habe ich noch

1/4 u. 1/10 Loose

Abzugeben.

von Kameke,

Königl. Lotterie-Einnehmer.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 10. Juni 1901,

abends 6 Uhr.

Tagesordnung:

1) Bericht der Wahlcommission.

2) Tagesordnung der Vorber.

3) Erwerb von Wasserkraften für das Katernemnt.

4) Reklamen der höheren Mädchenschule.

5) Gutmannswohnung.

6) Beschlüsse zur Anlage.

7) Bestand der Wasserwerkstoffe.

8) Ergänzungsbudget.

9) Besondere Sitzung.

Personalien.

Merseburg, den 6. Juni 1901.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten.

Witte.

### Kirchliche Verpachtung.

Die diesjährige Stroh- und Sauer-Kirch-

ungung der Gemeinde Wallendorf soll

Dienstag den 11. Juni d. J.,

nachmittags 4 Uhr,

im Rathhause daselbst öffentlich meistbietend ver-

pachtet werden. Bedingungen im Termine.

Wallendorf, den 5. Juni 1901.

Der Gemeindevorsteher.

### 1 Fleischerwagen,

passend für Ochsen, ist billig zu verkaufen

11. Ritterstraße 11.

### Ein Fahrrad

preiswerth zu verkaufen Sesselfstraße 1b.

### 2 gute Hof- oder Zughunde

zu verkaufen Oeserbereichstraße 15a.

### Ein großer Zughund

zu verkaufen Rennmarkt 26.

In meinem Wohnhause ist die 1. Etage,

4 St. z. B. K., mit köstlichem Zubehör

und Garten-Anschluß im Ganzen oder getheilt

zu verpachten u. per 1. Oct. er. zu beziehen.

Wäheres zu erfragen bei Herrn Kaufm.

C. Kundt, Friedrichstraße 6.

### Wohnung,

Kalleische Straße 24 b, 1. Etage, bestehend

aus 2 Stuben, Kammer, Küche, Zubehör und

Garten, ist zum Preise von 240 Mark zu

vermieten und 1. October zu beziehen.

Nh. im Comptoir: Meißner Str. 2a.

### M. Möllnitz,

gerichtlich vereideter Taxator,

Merseburg, Galtgärtstraße Nr. 16,

empfehl ich

zur Abhaltung von Auktionen,

zur Vermittelung von Verkäufen

Verpachtungen, Hypotheken,

zur Anfertigung von Nachsch-

Verzeichnissen etc.

### Wohnung

für kleine Familie zu vermieten u. 1. October

beziehb. verbunden damit ist der Haus-

manns-Apotheken. Bewerber wollen gef. Offerten

unter O T 101 an die Exp. d. Bl. einreichen.

### 1. Etage

Freundliche Wohnung, 2 Stuben, Kammer,

Küche mit Zubehör, zu vermieten und 1. Oct.

zu beziehen. Zu erfragen Rennmarkt 11.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer u.

Zubehör, zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.

Zu erfragen Rennmarkt 11.

Bogis zu vermieten und zum 1. October

zu beziehen. Verl. Friedrichstraße 2.

Freundliche Wohnung, Stube, Kammer, Küche u. Zu-

behör, zum 1. Juli oder später

zu beziehen, Preis 120 M.

Unteraltersburg 62.

Stube und Kammer zu vermieten

Elgenbe 25.

Gut möblirtes Zimmer

zu vermieten Rennmarkt 26.

Freundliche Schlafstelle

oben Oberburgstraße 1, 2 Tr.

Bessere Schlafstellen

mit gutem Mittagstisch Burgstraße 4.

Freundl. möbl. Zimmer

mit Schlafcabinet sofort zu beziehen

Entenplan 6.

### Leb. Schleiern

à Bund M. 1,25 empfiehlt

E. Wolff, Hofmarkt.

### Die herrschaftl. Parterrewohnung

Poststraße 6 ist 1. Oct. event. auch mit

Garten zu vermieten. Schröder.

### Prima neue

Malta-Kartoffeln,

à Bund 10 Pfg.

ff. neue

Matjes-Heringe,

2 Stück 15 Pfg.

Paul Näther, Markt 6.

Lagerbier 30 Fl. 3 M.

Pilsner 30 " 3 "

Hausbier 60 " 3 "

aus der Brauerei

F. Oettler, Weiskensels,

empfehl ich

A. Welzel, Biergroßhandlung.



### C. Hübenthal,

Wässhmacher, gelernter Fachmann,

Halle a. S., Leipzigerstr. 86.

Edele der Hr. Brauhausstr. Fernsprecher 2804,

empfehl ich meine vorzüglich schiedenen

Schleibschüssen, Drillings, Wässh- und

Doppelbüchsen, Leihlinge, Knifflbüchsen,

Revolvers, Pistolen etc.

Wannsch zu kauft, bestehenden Waffen.

Jagdpatronen in großer Auswahl.

Reparaturen jeder Art, sowie Einlegen

neuer Läufe. Verschleiß- und Umänderungen

in Central. Neuanschaffungen etc. etc.

schnell, sauber und preiswürdig

unter Garantie in eigener Werkstatt.

Alle Gewehr- und Waffen nehme in

Abnahme.

### Saure Gurken,

gut schmeckend, empfiehlt

Max Faust,

Burgstraße 14.

**Motten,** deren Brut, Maden, Holzwühler u., welche in Möbeln, Gardinen, Bekleidungen eingenistet, werden durch Einwirkung von Gasen in hermetisch verschlossenen Apparate getödtet, ohne daß Politur, Stoffe und Farbe dadurch leiden. Möbel, Betten, Kasse und Kleidungsstücke von **Otto Bernhardt, Markt 26.**

# Heute Freitag Restetage.

Speziell Zusammenstellung der sich angesammelten  
**Waschstoff-Reste.**

Verkauf zu enorm billigen Preisen.

## Otto Dobkowitz, Merseburg.

Putze  
nur mit  
**Globus**  
Putz-  
Extract

Prämirt mit Goldener Medaille  
Weltausstellung Paris 1900.

**ff. Centrifugen-  
Tafelbutter,  
Wolkereibutter,  
Schweizer-  
u. Limburger Käse,  
Thüring. Stangen-  
und Landkäse**  
in nur 1a. Qualität  
empfehlen billigst

**Max Faust,**  
Burgstraße 14.

### Inventar-Auction.

Sonabend den 8. Juni, von vormittags 9 Uhr ab, soll sämmtliches zur  
Königlich-sächsischen Concursmasse in Nieder-Sächsisches Inventar an den Meist-  
bietenden versteigert werden. Bedingungen werden im Termine bekannt gegeben.

4 gr. Wagen, 1 Kastenwagen, 1 Pflanzwagen, 1  
Reinigungs-, Häckselmaschinen, Drillmaschine,  
Sack- und Nähmaschine, 1 hochgehende Drehmaschine, 1 Dreschkar, Eggen,  
Pflüge, Säge, Ketten, 1 Kartoffelmaschine, 2 Beschlässe, Feuchter-  
schiff, 1 Waage, 1 Hühnerschneidmaschine, verschiedene Wirtschaftsgegen-  
stände, 1 Klavier, 5 Pferdegeschirre, 2 Aufschirre, Strohvorräte  
und noch anderes mehr.

Der Concursverwalter.

### Tivoli-Theater.

Freitag  
**Reichsgräfin Gisela.**  
Schauspiel, bearbeitet nach dem bekannten  
Marittischen Roman.  
Sonntag Nachmittag  
**Das tapfere Schneiderlein.**  
Abends  
**Der Postillon von Müncheberg.**

garantirt rein, empfiehlt  
**E. Wolf, Hofmarkt.**

**Abfall von Prektor**  
wird angenommen **Johannisstraße 5.**

Wollene und baumwollene  
**Schlafdecken.**  
Steppdecken Mt. 3.60 bis Mt. 16.50.  
Billigste, streng feste Preise!

**Theodor Freytag,**  
Merseburg, Hofmarkt 1.

Sonntag den 9. Juni feiert der hiesige  
Jünglings-Verein sein  
**XII. Jahresfest.**  
5 Uhr: Festgottesdienst im Dom. Fest-  
prediger: Hofprediger Dillig, u. Wilmars.  
8 Uhr: **Maskenfeste** in der „Kaiser Wilhelms-  
Halle“. (Eintritt nur gegen Programm.)  
Der Vorstand.

Loose in Merseburg hat: Carl Brendel, Louis Zehender.

**In wenig Tagen**  
24 **Stettiner**  
Pferde-Loose à 1 Mk.  
11 Loose 10 Mk., Porto a. Liste 20 S.



Gewinn-Ziehung 11. Juni  
4204 Gewinne, hiervon  
10 Equipagen u.  
100 Reit- u. Pferde  
Wagen  
Fer- 10 Fahrräder und  
ner andere  
werthvolle, leicht verwerthbare  
Silbergewinne. Gesamt-  
werth Mk.:  
**133000**

Loose-Versand gegen Postanweisung  
od. Nachnahme durch General-Debit  
**Lud. Müller & Co.**  
Berlin, Breitestr. 5.  
Telegr.-Adr. Glucksmüller.

### Etabl. Reichskrone (im Garten oder Saal).

Sonabend, Sonntag u. Montag, den 8. 9. u. 10. Juni,  
**Die Schliersee'er.**

Oberbayr. Säng., Gebirgs-Instrumentalisten und Schuhplattl-Tänzertruppe.  
Dir. Jul. Allfeld.

3 Damen. **Entrée 30 Pf.** 2 Herren.  
Anfang: 8 1/2 Uhr. Sonntag: Nachmittag 4 und abends 8 1/2 Uhr.

Das Ensemble concertirte bereits 10 mal vor Sr. Maj. König Wilhelm II. von Bürttemberg.  
Während der Weltausstellung war die Truppe 3 Monate mit größtem Erfolg in den  
„Folies berger“ in Paris engagirt.

Sonntag den 9. Juni  
**Familienausflug u. Föpy.**  
Dortselbst freies Zänzen im schönen  
neuerbauten Sommeraal. Angenehmer Aufent-  
halt, schöner schattiger Wald.  
Sammler: Schäffler Hof (Hospital-  
garten) 2 Uhr nachmittags.  
Inlere werthen Gäste werden hierdurch zur  
reinen Befestigung eingeladen.  
Der Vorstand.

Unter dem hohen Protectorat Seiner Hoheit des Erb-  
prinzen Friedrich von Anhalt

## Allgem. Ausstellung

für Handel, Gewerbe u. Industrie, Nahrungsmittel,  
Volksernährung und Gesundheitspflege  
**zu Dessau,**  
veranstaltet vom Kaufmännischen Verein zu Dessau  
vom 28. September bis incl. 7. October 1901.

Anmeldebogen sind zu beziehen durch das Ausstellungs-Bureau:  
**Hotel „Kaiserhof“ zu Dessau.**

**Café „Südsterne“**  
Halle a. S., Landwehrstr. 14, Ecke Lindenstr.  
5 Minuten vom Bahnhof.

Elegante Damen-Bedienung.  
**Hubold's Restauration.**  
Heute  
**Schlachtfest.**  
Mehrere Herren können  
am Privatmittagsstisch theilnehmen  
Derebereitsfrage 22.

### Darlehen

von 100 Mark aufwärts zu coulantem  
Bedingungen, sowie **Hypothekengelder**  
in jeder Höhe. Anfragen mit adreßirtem  
und frankirtem Couvert zur Rückantwort  
an **H. Bittner & Co.,** Hannover,  
Sellnerstraße 278.

## Spargel,

täglich frisch gestochen, bei  
**Frau Richter,**  
Johannisstraße 6.

Dr. Ceters (Vandulver,  
Vanille-Vandulver,  
Budding-Vandulver  
à 10 Pfg. Millionenfach bewährte  
Rezepte gratis von den besten  
Geschäften.

Feinsten Blütenhonig  
eigener Züchter empfiehlt  
**Gust. Malpricht.**

**Einige junge Leute,**  
die über 1000 Mk. verfügen, können an-  
genehme und dauernde Stellung erhalten.  
Off. u. W H C an die Exped. d. Bl.

**Goldportene und Annoncenämmer**  
gegen hohe Provision von großer Fachkenntnis  
gesucht. Angebote unter **FC 4180** an  
**Rudolf Mosse, Cassel.**

sind abzugeben.  
**O. Burkhardt, Klausje.**

## Halber Mond.

Sonabend Abend von 7 Uhr ab  
**Gänsebraten ff.**  
O. Fuss.

empfehlen  
**Junge schöne  
Bratgänse**  
Marie Grunow.

verkauft  
**ff. Blütenhonig**  
à Pfd. 1 Mkr.  
Lehrer **Kuntzsch,**  
Karlstraße 7.

**Junge Mädchen u. Frauen,**  
welche das **Zacknähen** können u. erlernen  
wollen, finden Beschäftigung bei  
**Gebr. Sernau,**  
J. B.: **Alma Kerkart, Sillertstr. 12a.**

**Dienstmädchen,**  
nicht über 17 Jahre, von auswärts zum 1. Juli  
gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Gesucht wird zum 1. Juli  
**ein Mädchen**  
bei einzelne Dame. Zu erfr. in der Exp. d. Bl.

Am Mittwoch vom „Fährer Hof“, Welfen-  
felder Straße bis Lenna ein  
**Portemonnaie mit 413 Mk.**  
verloren worden. Der ehrliche Finder wird  
gehoben, daselbst gegen 50 Mk. Belohnung und  
Dank abg. im **Stations-Unteramt** 53.  
Hierzu eine Beilage.

Provinz und Umgegend.

Halle, 5. Juni. Ein Kabin mit 4 Männern als Inassen am gestrigen Abend auf der oberen Saale dem Wäntler Wehr zu nahe und schlug um. Die drei Schwämmen unfundigen Männer wurden von mehreren zufällig in der Nähe weilenden Leuten mit Gefahr ihres eigenen Lebens gerettet. — Der Sängerbund an der Saale (Sitz Halle) hält sein diesjähriges Bundesfest am Sonntag den 23. d. M. in Schkeuditz ab. Das Fest ist ein einträgliches und bringt ein Instrumental- und Vocal-Concert.

Holzweißig b. Bitterfeld, 3. Juni. Die siebenjährige Tochter Bertha des Arbeiters Debnick stürzte in einen Graben hinab und zog sich dabei an Glasscherben, die dort in großer Menge umherlagen, sehr viele erhebliche Wunden am ganzen Körper zu, so daß das bedauernswürdige Kind blutüberströmt von vorübergehenden Arbeitern gefunden wurde. Nachdem dem Kinde Notverbände angelegt worden waren, wurde es nach Halle in die Klinik gebracht, woselbst es jedoch schon am nächsten Tage in Folge des großen Blutverlustes verstarb.

Weyernaumburg, 2. Juni. Durch den Hufschlag eines Pferdes schwer verletzt wurde gestern Herr Superintendent Schwab. Als er an sein im Garten weidendes Pferd herantrat, schlug dieses aus und zerstückelte ihm den Knöchelband. Der bedauernswürdige Gesalbte war zwei Stunden lang benutzlos. Ein Arzt war bald zur Stelle und vernahm die Wunden.

Zeig, 5. Juni. Die Betriebsförderung auf der Strecke Zeig-Camburg (bekanntlich durch Unterwaschung der Böschung infolge des starken Unwetters hervorgerufen) ist beseitigt. Der fahrplanmäßige Betrieb von Zeig bis Camburg wird am 6. d. M. mit Zug 352 wieder aufgenommen.

Rietznordhausen, 3. Juni. Bei dem Gewitter am Sonntag Nachmittag schlug der Blitz in ein vor dem Dorfe stehendes Caroussell. Der Besizer, der dasselbe zum Schutze vor dem Regen eben mit einer Plane überziehen wollte, wurde betäubt und erlitt Verbrennungen am ganzen Körper. Er mußte in das Rostker Krankenhaus gebracht werden. An seinem Aufkommen wird gewweifelt.

Braunschweig, 5. Juni. Der von Magdeburg kommende und nach 7 Uhr hier fällige Güterzug 4360 ist auf Station Götterde eingeleitet, nachdem Maschine und Packwagen eine Kreuzungsweiche passiert hatten. Es sprangen 14 Wagen aus dem Geleise, von denen einige umkürzten. Die Züge Magdeburg-Braunschweig und umgekehrt hatten infolge des Unfalls Verspätung. Der Materialschaden ist erheblich. Verletzt soll Niemand sein.

Rötendorf (C.-Weimar), 3. Juni. Von einem 15jährigen Knaben wurde gestern in dem sogenannten Heinehof, etwa 10 Minuten von hier, am Wege liegend ein Herr mit einer Schußwunde im Kopf tot aufgefunden. Wie der Knabe ausgesagt hat, hat er gehört, daß zwei verheiratete Männer sich darüber unterhielten, daß sie den Mann erschossen hätten. Die Leiche, welche jedenfalls verstorben wurde, konnte bisher nicht aufgefunden werden.

Coswig (Anh.), 5. Juni. Meuterei und Unorderversuch gab es am Montag in der hiesigen Landes-Strafanstalt. Zwei Strafgefangene, trotz ihrer Jugend recht gefährliche Burichen, lockten einen wachhabenden Soldaten unter einem Vorwand in ihre Arbeitszelle und schlügen ihn hier, als er sich bückte, um einen angebliebenen Defekt an einem Apparat zu prüfen, nieder. Es handelte sich um einen wohlüberlegten Mordplan, der aber von den Verbrechen nicht zur Ausführung gebracht werden konnte. Der Soldat hat sehr schwere Kopfverletzungen erlitten; an seinem Aufkommen wird gewweifelt. Die Mörder waren cynisch genug, sich nachher noch mit ihrer That zu brüsten.

Polstnachrichten.

Merseburg, den 7. Juni 1901.

Wanderungen in Merseburgs Umgebung. Die Veröffentlichung der von uns angefügten Originalaufsätze über sehenswerte Ausflugspunkte in der näheren und weiteren Umgebung unserer Stadt hat begonnen; das erste dieser Wanderbilder hat in heutiger Nummer Aufnahme gefunden. Auch für die Folge gelangen diese Beschreibungen in der Freitagnummer des Correspondenten zur Veröffentlichung, so daß den Wanderlustigen bis zum folgenden Sonntag Zeit genug verbleibt, ihre Tour vorzubereiten und dann genützlich an der Hand unseres Führers zu verwickeln. Unsere Wanderartikel sind, wovon unsere geschätzten Leser sich bald überzeugen werden, frisch und klar geschrieben, geben die lebendvollsten Eindrücke, die wir erstandiger Führer empfunden, unvermittelt wieder und unter-

schreiben sich dadurch schon vortheilhaft von der ermüdend trockenen Schreibweise, in welcher derartige Laborate sonst meist abgefaßt sind. Wir haben einem uns wiederholt von verschiedenen Seiten ausgesprochenen Wunsche entsprochen, indem wir uns zur Aufnahme der Wanderungen durch unsere Umgebung entschlossen haben und stellen es den Interessenten anheim, die Artikel, welche einen dauernden Werth behalten, auszuschneiden und zu sammeln.

(Personalen.) Die Regierung-Groß-Super-numerare Richter und Weber hier sind zu Regierung-Secretären ernannt worden.

In der „Reichskrone“ tritt am kommenden Sonnabend die oberbayerische Sänger- und Schubplattl-Bandenertruppe des Herrn Dir. Jul. Alföld zum ersten Male auf. Die Gesellschaft ist in weiten Kreisen bekannt unter dem Namen „Die Schlierseeer“ und hat überall eine freundliche Aufnahme gefunden. Ueber ein fürzlich in Weinigen stattgehabtes Concert schreibt das dortige „Tagblatt“: „Die Darbietungen der aus 3 Damen und 2 Herren bestehenden Truppe des Herrn Dir. Alföld sind wirklich vorzüglich. Sauterische Spielweise des Einzelnen und exactes Zusammenspiel aller Personen zeichnen diese „Originalkapelle“ aus. Es ist ein rechter Genuß, diese rührend einfachen und doch so herzinnigen und gemüthlichen älplerischen Volkswesen zu hören. Mit weicher vornehmender Bescheidenheit und edlen Natürlichkeit tritt uns in diesen Darbietungen das liebreizende Naturkind „Volkstieb“ entgegen. Man lernt es immer mehr würdigen und jeder muß es lieb haben. Herr Alföld jun. ist als Zitherspieler und Zubehörspieler einfach großartig. Mit bewundernswürdiger Siderheit, Eleganz und feinstem musikalischen Verstandnis spielt er seine Instrumente. Interessant und sehr schön in der Klangfarbe ist das „Zubehörs“. Auf einem Zeiteingestell ruhen in 3 Reihen größere und kleinere abgestimmte Metallröhren, die vermutlich aus einer Glodengemischung hergestellt worden sind. In der Mittelreihe liegen die Ganz-, zu beiden Seiten die Halbton- der Tonleiter. Tonumfang ca. 4 Octaven. Der oberbayerische Nationalanz bildet den Abschluß des Programms und wurde in sehr ansprechender, durchaus grazioser und eleganter Weise zur Vorführung gebracht.“ — Hoffentlich finden die Schlierseeer auch hier an den drei in Aussicht genommenen Abenden ein dankbares Publikum.

Reiche Heidelbeerenernte in Aussicht! Ueberaus reich blühen, wie aus dem Oberbauge berichtet wird, in diesem Jahre die Heidelbeeren. Es steht eine vorzügliche Ernte in sicherer Aussicht. Die Harzer bezeichnen ein an Heidelbeeren reiches Jahr als ein „gesundes“. Auch die Erdbeeren blühen üppig.

Auf dem neuen Theile des Altenburger Friedhofes wurde gestern ein prähistorischer Fund gemacht. Man fand dort in 1 Meter Tiefe auf ein Steinflengrad, das eine Höhe von 60 Centimeter aufwies und auf dessen Sohle drei schön verzierte Urnen nebst schwachen Ueberresten eines Kinder skelets gefunden wurden. Der Fund gehört der Steinzeit an und ist somit hiesigen Pläzer des Halle'schen Provinzial-Museums, Herrn Ritter Lorenz, für dieses reamit worden. Wie uns mitgeteilt wird, ist auf diesem Friedhofsbetheile bereits vor einigen Tagen eine ähnliche alte Begräbnisstätte aufgefunden, aber leider nicht in gehöriger Weise gesichert worden, so daß der Inhalt derselben verloren gegangen ist.

Seeben erschien der Katalog der 15. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, die vom 3.—18. d. M. in Halle stattfindet. Der im Verlag von W. Varenstein (Berlin) erscheinende Katalog ist in zwei stattliche Bände geordnet und giebt die denkbar erschöpfende Auskunft über die Ausstellung. Zur Ausstellung gelangen 342 Pferde, 1076 Rinder, 688 Schafe, 459 Schweine, 134 Ziegen, 104 Kanarienvögel, 66 Einkeitel Fische und 40 Schäferhunde; ferner in der Abtheilung „Landwirthschaftliche Erzeugnisse und Gipsmittel“ 1743 Nummern. Diese Angaben geben eine deutliche Vorstellung von dem außerordentlichen Umfang der Ausstellung, von der der Katalog auch einen Situationsplan enthält. Die beiden stattlichen Bände des Kataloges kosten zusammen nur 1 Mk.

Der vor längerer Zeit der Irrendienstadt Altschreibitz überliefene Handarbeiter K. von hier war dieser Tage von dort emigriert und trieb sich hier umher. Auf Veranlassung der Anstaltsverwaltung erfolgte gestern Nachmittag die Festnahme des Kranken durch die hiesigen Polizeibeamten.

Polnische Arbeiter, die gestern früh in großer Anzahl zur Feier des Fronleichnamfestes vom Lande hier eintrafen, insensitten auf der Straße hinter der Bergischen Brauerei eine Schlägerei, die sich bis an die Ecke der Bahnhofstraße fortspann und erst angesichts des katholischen Gotteshauses ihr Ende fand.

Aus der Kreise Merseburg und Querfurt.

Altranstädt, 3. Juni. Gestern Nachmittag ging ein Dienstmädchen von Briethälich nach Fischöggeren zu ihren Eltern. Als der Weg sie durch des Pfingstängers von einem Manne überfallen, der ihr Gewalt anthun wollte. Das Mädchen setzte sich kräftig zur Wehr. Wie heftig der Kampf gewesen ist, geht daraus hervor, daß Kleid und Hut zerperft und von den Schuhen alle Knöpfe abgerissen sind. Der Unhold, der dem Mädchen ein Wortemonaie mit 23 Mk. abgenommen, hat eine blaugestreifte Fleischerkappe getragen. Er ist leider entkommen. Eine in der Nähe habende Frau von hier leistete die Ueberfallenen die erste Hilfe. Dieselbe hat Hilferufe nicht hören können, da der Wütherrich seinem Opfer den Mund zugeklopft hatte. (L. B.)

Wetterwaite.

Voraussetzliches Wetter am 7. Juni. Abmdehseid heiteres und wolfiges, warmes und schüßles Wetter, Gewitter und Regen. — 8. Juni. Warmes, wechseid bewölftes Wetter mit Regen. Strichweise Gewitter.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor hundert Jahren, am 6. Juni 1801, kam es zum Frieden von Badajoz zwischen Spanien und Portugal. Dieser Friede war für letzteres Land sehr wichtig; denn es rettete ihm seine Selbstständigkeit. Wie zu jener Zeit Napoleon Bonaparte seine Hand überall hin spielte, so hatte er auch das von ihm abhängige Spanien zum Feinde gegen Portugal angeregt, welches letztere mit England eine war. Es war auf eine Heftung Portugals zwischen Frankreich und Spanien abgesehen, allein, es kam nicht so weit. Godoy, der damals Spaniens Gesandte leitende Minister, eine herzlich unbedeutende und bequeme Persönlichkeit, lieierte den Portugiesen einige kleine Gebiete und schloß denn Frieden, sich mit einer kleinen Gebietsabtretung und Geldentschädigung begnügend. Napoleon war sehr ungehalten, erreichte aber allein von dem eingeschlagenen Portugal das, was ihm am meisten am Herzen lag: die Verschlebung der portugiesischen Hüfen für die Engländer.

Vor 100 Jahren, am 7. Juni 1801, ist der Techniker Karl Gottschalk geboren, ein Mann, der durchgreifende Verbesserungen und Erfindungen auf dem Gebiete der Erdbohrungen gemacht hat. Einfacher Bergarbeiter, dann Bergmeister unternahm er 1835 die ersten Seilbohrversuche nach der Methode der Chinesen. Seit 1848 suchte er sein verbessertes Bohrverfahren zum Nutzen seiner weiter, zahlbarer Vorkäufer zu verwenden, erzielte sehr gute Resultate und erkorste 1861 einen activen Brunnen bei Paris, der in einer Stunde 1300 ehm Wasser lieferte. Seine wichtigsten Verbesserungen und Erfindungen waren: Das Bohren mit hölzernen Stangen, der Fresshahlober, der Erweiterungs- und Radnahmehohler, Ream- und Reamhohler, durch welche vornehmliche Bohrortliche so gütlich erkannt und zu Tage gefördert werden können, Schachthöhler und Mittel zur Bohrleistungsmachung der abgeleiteten Schächte.

Wanderungen durch Merseburgs Umgebung.

Motto: Wohlauf, die Lust geht frisch und rein — Wer lange list, muß toben —

1. Bad Kösen, Wochst von Merseburg 10 1/2 S., Mühlhain von Kösen 2 1/2 über 10 1/2 M. Sonntagsausfahrtstorte II. Klasse 2 Mk. 40 Pf., III. Klasse 1 Mk. 60 Pf. Mutter Natur hat ihr herrlichstes Festgemach angelegt: Wälder und Felder brangen im saftigen Grün und Zaunende und Abertausende von Blumen und Wässhern sind in Fülle und Auen eingestreut wie in einem lobbaren Lepid. Alle die Schönheiten, welche uns die Erde jezt in vornehmender Fülle bietet, in einer ihrer würdigen und begehrten Plätze, ist jezt der Prachtgewandtheit und Beglücktheit Mühen und das Walten der Natur jezt, dann laßt sich das Auge, es weitet sich das Herz und neugierig geht man nach solch reinem Genuß wieder an die Arbeit! Drum greift in Euren freien Stunden nach dem Wanderhute und plügend hinaus in Gottes heile Natur — der schönste Lohn wird nicht ausbleiben! Die Lust am Wandern zu werden und, wenn sie schon vorhanden ist, zu erhöhen, das ist der Zweck der Artikel, die wir heute beginnen! Und haben wir diesen Zweck auch nur einigermaßen erreicht, so haben wir Gottes gesalbten, wofür uns unsere geschätzten Leser Dank wissen werden.

Bei unsern Ausflügen wollen wir uns zunächst an die vorhandenen Sonntagslokalitäten halten, denen bald — dann der gemeinnützigen Anregung des Correspondenten — weitere folgen mögen! Das Ziel unserer ersten Wanderung ist das nahe Bad Kösen, das gerade jezt in jugendlicher Schöne prangt, gleichwohl aber von Touristen und Badegästen noch nicht so überhäuft ist, als in den bevorstehenden Zeiten der großen Hefelzeit. Bald hinter Götterde empfangen uns die Wälder des Thüringer Waldes. Die wechsellöbte Gegend, die schon dicht hinter Wässhern einen recht hübschen Charakter trägt, laßt uns bald an dieses, bald an jenes Compeserster. Hinter Kösen jezt an der rechten Seite den Wald das am Bergespaß hübsch gelegene Schloß Goseck, dessen schöner Schloßpark einen entzückenden Anblick auf Naumburg bietet; links von der Bahnlinie erhebt sich bald darauf an einem hohen Rinde das Saalethal weithin übersehen. Die Fahrt geht dann weiter durch Naumburg, die Berle der Thüringer Städte, die der altberühmten Sandeshölze Wässhern (links von der Bahn) vorbeist nach dem Ziele unserer Reise, dem Soobale Kösen.

Bei Kösen treten die Bergänge der Saale näher an das Ufer heran und verleihen dem besuchten Baderort, der hübsch in dem schönen Thalltal gelegen ist, eine besonders geistige Lage. Fräftige Anlagen, herrliche Umgegend sowie die weicht bekannten Saalemittel — fräftige Soobäder mit Soobadern, Kistenbädern und Inhalationshallen — erhöhen die Anziehungskraft des Baderortes, dessen Wässhern auch von jezt zu Tage liegt. Fräftige Wässhern mit guten Wässhern ermöglichen im Herbst Traubenluren, die in neuerer Zeit sehr in Aufnahme gekommen sind.



# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:  
Illustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handelsbeilage.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Geramträger,  
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 131.

Freitag den 7. Juni.

1901.

## Der Doppeltarif.

Der den wichtigsten Gegenstand der Beratungen der zur Zeit tagenden zollpolitischen Konferenz der größten Bundesstaaten bilden sollte, wird von der Regierung fallen gelassen. Nach einer den „Ber. N. Nachr.“ sichtlich von gut unterrichteter Seite zugehenden Information verspricht man sich „in den maßgebenden Kreisen davon nicht mehr die Vorbildlichkeit, die man früher durch den Doppeltarif zu erreichen glaubte.“ Die „N. Nachr.“ bestätigen zugleich — worauf in der liberalen Presse schon wiederholt hingewiesen worden ist — daß die Anregung zur Aufstellung eines Doppeltarifs feinerseitig von Herrn v. Miquel ausgegangen ist. Nach seinem Ausscheiden aus dem preussischen Ministerium haben die übrigen preussischen Ressortminister, und speziell die in das Ministerium eingetretenen neuen Männer, wie es scheint, diese Miquel'sche Erbschaft höchlich dankend abgelehnt. Auch der Staatssecretär des Reichsamts des Innern, Graf Posadowski, der in der agrarischen Presse als ein Vertreter der Doppeltarifbestrebungen bezeichnet wurde, dürfte in der Zwischenzeit wohl eines besseren belehrt worden sein. Wenn es nach den „B. N. Nachr.“ ferner zu erwarten steht, „daß auch die Regierungen der größeren deutschen Bundesstaaten dieselbe Stellung einnehmen werden“, so erzählt sie damit allerdings eben so wenig etwas Neues. Es ist längst bekannt, daß die süddeutschen Bundesstaaten Bayern, Württemberg und Baden, das im Uebrigen nur eine Erhöhung der Zölle um 50 Pf. per Doppelcentner zu concedieren geneigt sein soll, und ebenso Hessen — ganz abgesehen von den Hansestädten — dem Vorstoß der Aufstellung eines Doppeltarifs vom ersten Augenblick an ablehnend gegenübergestanden haben. Von der sächsischen Regierung wurde das Gleiche behauptet, seitens des Organs des Bundes der Landwirthe aber bestritten. Die „B. N.“ suchen den Agrariern die bittere Pille durch die Beschwichtigung zu verschlucken: „Eine solche Stellungnahme schließt natürlich nicht aus, daß die Reichsregierung in irgend einer Form eine Erklärung abgibt, beim Abschluß von Handelsverträgen nicht unter einen bestimmten Prozentsatz der Lebensmittelpreise zu gehen, falls ein Nachlaß der Lebensmittelpreise beim Abschluß von Handelsverträgen in Zukunft überhaupt noch irgend welche Bedeutung haben sollte.“ Die letztere Bemerkung ist so unsinnig, daß sie wohl nur als eine Verlegenheitsprobe in dem Bestreben, den Agrariern einige freundliche Worte zu sagen, gedeutet werden kann. Für den Bund der Landwirthe dürfte diese Ankündigung jedenfalls eine sehr schmerzliche Enttäuschung sein. Noch am Mittwoch Abend glaubte die „Dtsch. Tagesztg.“ daran festhalten zu dürfen, „daß durchaus keine Veränderung in der zollpolitischen Situation vorliegt“.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** Das österreichische Abgeordnetenhaus hat am Dienstag das Budgetprovisorium in allen drei Lesungen angenommen; dagegen stimmten die Tschechen, die Sozialdemokraten, die Jastiner und die Altschleichen. — Als lästige Ausländer ausgewiesen wurden aus Mähren 16 dort ansässige Reichsdeutsche, welche zur evangelischen Kirche übergetreten waren. Sie stimmt dazu die Ausräumung des Ministerpräsidenten v. Körber, wonach in der Los von Rom-Bewegung ein Uebermaß von Polizei als schädlich zu erachten sei? — Der österreichisch-ungarische Votschaster in Berlin wurde am Mittwoch Mittag vom Kaiser Franz Josef in Privataudienz empfangen. — Die ungarische Delegation verhandelte am Dienstag über das Budget des auswärtigen Ministeriums. Der Referent Falk beantragte die Annahme des Budgets unter dem Ausdruck der warmsten Anerkennung des Vertrauens für den Grafen Goluchowski. An der Debatte, die

nicht zum Abschluß kam, beteiligte sich eine größere Anzahl von Rednern, welche mit Ausnahme von Ugron sich mit dem Antrag des Referenten auf Annahme des Budgets einverstanden erklärten. Außer Ugron und Rafonofsky stimmten dieselben auch dem Vertrauensvotum für den Grafen Goluchowski zu. Rafonofsky verteidigte das Vertrauen, weil die Monarchie im Verdacht, von dessen Anhängern er sich betenne, nicht genügenden Schutz ihrer materiellen Interessen fände. Sollo brachte sodann einen Antrag ein, in welchem eine kräftigere Betonung der ungarischen Selbständigkeit in der auswärtigen Politik gefordert wird.

**Italien.** In der italienischen Deputirtenkammer brachte am Dienstag Finanzminister Bollemborg Abänderungsvorschläge zu dem Gesetzentwurf betreffend die finanziellen Maßnahmen ein. Der Minister verlangte, daß dieselben an die Kommission verwiesen würden und daß bis dahin die Beratung des Gesetzentwurfs ausgesetzt werden solle. Die Kammer erklärte sich damit einverstanden.

**Frankreich.** In das französische Budget für 1902 die Einkommensteuer im Prinzip aufzunehmen, hat die Budgetkommission der Deputirtenkammer am Dienstag mit 17 gegen 13 Stimmen beschlossen. — Die französische Deputirtenkammer begann am Dienstag die Beratung der Vorlage betr. die Alters- und Invaliditätsversicherung der Arbeiter. Der Berichterstatter Guiesse trat für die Vorlage ein. — Ein Nachspiel zu den vorjährigen Staatsgerichts-Verurtheilungen wird



war der Fall in Kreta, Prinz Georg, hat nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus Kopenhagen die Mächtige verhängt, daß er die Verlängerung seines Mandates als Gouverneur von Kreta unter der Souveränität des Sultans nicht wünsche und nicht anzunehmen beabsichtige. Seine Amtszeit laufe am 26. August ab. — Die serbische Regierung hat am Dienstag wegen der neuerlichen Grenzverletzungen durch Albanen, wobei zwei serbische Soldaten getödtet wurden, bei der Pforte Protest erhoben und droht, falls nicht Wandel geschaffen werde, mit Reppesalien. — Mit Rücksicht auf einen Beschluß des türkischen Justizministeriums, daß ausländische Advokaten nicht mehr vor türkischen Gerichten plabiren dürfen, richteten die in Konstantinopel ansässigen Advokaten an die Votschaster ein Memorandum, in welchem sie, auf die Ungefahrlichkeit der erwähnten Maßnahme vom Standpunkt des türkischen Rechts und der zwischen den Mächten und der Pforte bestehenden Verträge

hinweisend, ausführen, daß die Rechte der Ausländer durch die genannte Maßnahme verletzt seien, und die Votschaster bitten, bei der Pforte Schritte zu thun, damit ihnen die freie Ausübung der Advokatur, entsprechend den türkischen Gesetzen und den bestehenden Verträgen, gewährt werde.

**Südafrika.** Auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz ließ schon eine in Kapstadt am Dienstag veröffentlichte amtliche Befragung über die Lage in der Kapcolonie das abermalige erfolgreiche Vordringen der Buren überall, wo sie sich zeigen, erkennen. Es heißt darin: Krugingers Kommando hat, durch einige andere Burenkommandos verstärkt, mit im Ganzen etwa 700 Mann die Bahnlinie südlich von Stormberg überschritten. Die Buren wurden bei Molteno zurückgeschlagen und greifen jetzt Jamestown an. Ein anderes Kommando steht südlich von Venterskops; zu demselben stießen neuerdings 100 vermutlich von Snyman befehligte Buren, die den Dracifluss bei der Dredde-Drift und die Bahnlinie bei Ahtertang überschritten. Außerdem befinden sich kleine Kommandos in den Bezirken Ficksriver und Maraisburg. Inzwischen ist die schon gestern mitgetheilte weitere Depeche Lord Kitcheners vom 4. Juni aus Pretoria eingegangen, die folgende Hiobepost enthält: Jamesonnergabschiff am 2. Juni vormittags Krugingers Kommando. Nach vierstündigem Kampfe wurden die Stadiwache und die britischen Freiwilligen übermächtig, bevor Hülfstruppen eintrafen konnten. Unsere Verluste sind 3 Tode und 2 Verwundete, die Verluste der Buren sollen größer gewesen sein. Die Vorläufe wurden von den Buren erbeutet, die Garnison wurde freigelassen. Ich habe General French mit den Operationen in der Kapcolonie betraut. Nach Privatmeldungen dauerte der Kampf 4 Stunden. Die Buren machten 300 Gefangene und erbeuteten 4 Geschütze und große Kriegsvorräte. — Auf diese Weise erfährt man auch einmal etwas von General French, dem entscheidenden Jahrgänger der in Südafrika zur Verwendung gelangten englischen Heerführer. Wo mag der solange ungenügend haben? Beinahe scheint es, daß Kitchener ihm ungnädig genossen war und seiner Dienste erst wieder begehrte, nun die Noth in der Kapcolonie groß ist.

**Auch im Norden** wird hart gekämpft, mit welchem Erfolg, ist noch nicht bestimmt, denn Lord Kitchener meldet nur lakonisch: „Der Feind greift Diron's Colonne in Stärke von 1200 Mann unter Kemp an.“ Diron ist bekanntlich erst kürzlich bei Blaufontein von den Buren gründlich verhalten worden. Nachträgliche Londoner Privatmeldungen über den Kampf bei Blaufontein schildern dessen Verlauf wie folgt. Das Gros der Truppen Diron's escortirte einen großen Konvoi nach dem Lager, als es von Buren in vortrefflichen Stellungen angegriffen wurde. Delarey selber leitete mit den zuverlässigsten Mannschaften den ungemühen Angriff auf die britischen Kanonen, mit deren Bedeckung ein wüthendes Handgemenge entfiel, und Delarey entging mit genauer Noth der Gefahr, getödtet zu werden. Schließlich wurde die Hauptstellung der Buren mit dem Bajonnet gekürrt. Die Buren ergriffen im kritischen Augenblick die Flucht und ließen fünfzig Tödtet zurück. Die Buren kamen so nahe an die englischen Truppen heran, daß 50 Weiten nach der ersten Salve fielen. Die Deomanny verteidigte die Kanonen, bis sie nahezu dezimirt war. Die Artilleristen erschossen die Pferde vor den Geschützen, um zu verhindern, daß sie von den Buren weggeführt würden. Diese Umficht rettete wahrscheinlich die Kanonen, die wohl nur fünf Minuten im Besitz der Buren waren. Die Buren kämpften verzweifelt, aber der Bajonnetangriff des Regiments Derbyshire war unwiderrstlich.

den selben

ni schen  
aber das  
doch sehr  
bet, über-  
ste von  
Cortes  
aufge-  
es ist auf

## Zur Lage in China.

Nachdem der Stand der Verhandlungen